



Das Fähnchen nach dem Wind zu richten war seine Sache nicht

Knut Fleckenstein zum Tod von Hans Apel

Die SMS erreichte mich während einer Konferenz in Belgrad. Nur vier Worte: „Hans Apel ist gestorben.“ Und während im Konferenzsaal über die Bedingungen eines Beitritts Serbiens zur EU diskutiert wird, sitze ich in meinem Hotelzimmer und denke an diesen aufrechten Sozialdemokraten und Freund.



Hans Apel hat Hamburg im Bundestag von 1965 bis 1990 vertreten, bis 1987 als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Hamburg Nord. 1972 bis 1974 war er Parlamentarischer Staatssekretär im Auswärtigen Amt. In der Regierung von Helmut Schmidt war er von 1974 bis 1978 Bundesminister für Finanzen

und von 1978 bis 1982 Verteidigungsminister.

Einmal von der Richtigkeit eines Anliegens überzeugt, blieb er bei seiner Meinung, auch wenn der Mainstream etwas anderes von ihm erwartete. Das Fähnchen nach dem Wind zu richten war seine Sache nicht. Für den NATO-Doppel-

beschluss beispielsweise ließ er sich auf Veranstaltungen noch anfeinden, als die Sozialdemokraten schon einige Zeit nicht mehr regierten.

Mit seiner konsequenten Haltung hat Hans Apel sich und seinen Mitstreitern das Leben nicht immer leicht gemacht. Das galt gegenüber seiner Partei, der SPD, ebenso wie gegenüber seinen Kirchen. Er konnte der Sache wegen hart austeilen. Einstecken konnte und musste er allerdings im gleichen Maße. Dass Dankbarkeit kein Kriterium in der Politik ist, merkte Max Brauer als er „seinen“ Wahlkreis gegen den jungen Hans Apel verlor. Hans Apel machte diese Erfahrung, als er 1985 aus Berlin nach Hamburg zurückkehrte. In Berlin hatte er aus reinem Pflichtgefühl als SPD-Spitzenkandidat für die Abgeordnetenhauswahlen zur Verfügung

gestanden und erwartungsgemäß nicht gewinnen können. Zurück in Hamburg musste er zur Kenntnis nehmen, dass einige Genossen die Gelegenheit genutzt hatten, seinen Bundestagswahlkreis anderweitig zu vergeben.

Egal ob als einfacher Abgeordneter oder als Bundesminister, Hans Apel war

immer nahe bei den Menschen. In Wahlkämpfen war er nie der distanzierte Minister, der seine Helferinnen und Helfer zu Hausbesuchen losschickte. Nein, Hans Apel klingelte selbst an der Tür und suchte das direkte Gespräch mit den Wählerinnen und Wählern. Auch der legendäre Telefonbucheintrag, der nicht gestrichen wurde, als er Minister wurde, ist ein Beispiel dafür. Seine Menschenfreundlichkeit musste er nicht herausstellen. Er konnte zuhören, Rat geben, sich in andere Menschen hineinversetzen. Und er konnte feiern, mit Freunden oder in der Öffentlichkeit. Bei vielen Heimat- und Volksfesten waren Hans und Ingrid Apel die Ersten, aber auch die Letzten auf der Tanzfläche.

Peter Schulz hat in seinem Nachruf für den Vorwärts zu Recht auf die Treue hingewiesen, die Hans Apel ausgezeichnet hat. Treue zu allererst gegenüber seiner Frau Ingrid und seiner Familie. Treue aber auch gegenüber den Grundwerten seines Glaubens und denen der Sozialdemokratie. Und gegenüber seinen Freunden. Freundschaft und Loyalität waren für ihn niemals Einbahnstraßen. Und ich bin stolz und dankbar, dass Hans seit 1973 mein politisches Leben immer kritisch und freundschaftlich begleitet hat.

Wir Hamburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden uns immer an den aufrechten Genossen Hans Apel in Dankbarkeit erinnern.

Unsere Gedanken sind in dieser für sie schweren Zeit bei seiner Frau Ingrid und seiner Familie.

Die Parteitagebeschlüsse vom 10. September sind online:
www.spd-hamburg.de/cms/lpt10091

SPD beweist Handlungsfähigkeit in der Wissenschaftspolitik

von Philipp-Sebastian Kühn | Wissenschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion

Versprochen und gehalten: Allen Unkenrufen der Opposition zum Trotz ist es der SPD gelungen, die allgemeinen Studiengebühren an Hamburgs Hochschulen nicht nur zum Wintersemester 2012/2013 abzuschaffen, sondern auch vollständig in einem Umfang von 39 Millionen Euro jährlich zu kompensieren. Diese Summe wird den Hochschulen aus dem Haushalt der Stadt zusätzlich zur Verfügung gestellt. Dies ist ein großer Erfolg für Wissenschaftsbehörde und SPD-Bürgerschaftsfraktion,

stellt es doch in angespannter Haushaltslage einen enormen, von vielen für unmöglich gehaltenen Kraftakt und ein starkes Bekenntnis für die Wissenschaft in Hamburg dar. Zudem können wir damit einen Teil der schwarz-grünen Einsparungen beim Studierendenwerk rückgängig machen und so Mensapreise und Semesterbeiträge stabil halten. Im nächsten Schritt werden wir mit den Hochschulen die Haushaltskorridore ab dem Jahr 2013 verhandeln und beweisen, dass es gelingen kann, trotz Schuldenbremse

den Wissenschaftsstandort Hamburg zukunftsfähig zu machen. Auch beim Thema bauliche Modernisierung der Universität geht es voran: Mit den kürzlich getroffenen Entscheidungen zum Neubau des naturwissenschaftlichen Campus in der Bundesstraße werden nun die konkreten Planungen losgehen, damit bald die ersten Bagger anrücken können.

Die SPD löst Schritt für Schritt die Probleme in der Hochschulpolitik. Es gibt noch einiges zu tun und wir machen weiter!

Verlosung

Wir verlosen das Buch „Überlebenswege“ von Frank Weichmann.





Liebe Genossinnen und Genossen,

mit dem Wahlsieg der Berliner SPD geht für uns ein überaus erfolgreiches Wahljahr zu Ende. In Hamburg haben wir den Anfang gemacht und konnten im Februar zeigen, dass die Wählerinnen und Wähler in den großen Städten der SPD vertrauen – das wurde durch das Berliner Ergebnis bestätigt und ist ein gutes Zeichen.

Gerade in den Städten ergeben sich auch für diejenigen Chancen, die gesellschaftlich benachteiligt sind. Deshalb ist es wichtig, dass wir wirtschaftliches Wachstum und eine gute soziale Entwicklung der Stadt in Einklang bringen – dafür stehen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten.

Unsere Politik ist darauf ausgerichtet, dass diejenigen, die in Hamburg aufwachsen, die bestmögliche Betreuung und Bildung erhalten und sich die Voraussetzung dafür erarbeiten können, eine Berufsausbildung abzuschließen. Denn alle sollen die Chance auf ein eigenständiges Leben haben.

In Hamburg wird es ein flächendeckendes Angebot an Krippen und Kitas geben, das bis zum Ende dieser Wahlperiode für das fünfstündige Grundangebot gebührenfrei sein wird. Wir werden die kleinsten Schulklassen in Deutschland haben und zusätzlich ermöglichen, dass auch an den Schulen eine ganztägige Betreuung stattfindet. Und wir haben die Studiengebühren abgeschafft, damit der Zugang zu den Hochschulen nicht mehr vom Einkommen der Eltern abhängig ist.

Zusammengenommen investieren wir in die Zukunft unserer Stadt. In eine starke und solidarische Metropole, in der gut ausgebildete Bürgerinnen und Bürger ein unabhängiges und selbstständiges Leben führen können. Das ist das Fundament für ein ausgewogenes und langfristiges Wachstum.

Euer

Olaf Scholz

Neumitgliederkongress

von Kerstin Bake-Völsch

Ein lauer Spätsommerabend, HSV und FC St. Pauli spielen, ... aber etwa siebzig „Neue“ hatten sich auf den Weg ins Bürgerhaus Wilhelmsburg gemacht: Sie nahmen am Neumitgliederkongress der SPD teil. Schon mit der Einladung zur Konferenz war nach Themenwünschen gefragt worden und schnell war klar, dass die Schwerpunkte auf „Integration“, „Sozialpolitik“, „Wohnungsbau“ und „Finanzpolitik“ liegen würden.

Der Landesvorsitzende und Erste Bürgermeister Olaf Scholz ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmenden selbst zu begrüßen und einen Einblick in die aktuelle Hamburger Politik zu geben. Er machte deutlich, dass Schwerpunkte des Senats insbesondere bei der Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen liegen, im Wohnungsbau und in der Vermittlung von sozialversicherter Arbeit – und dies alles ohne weitere Schulden.



Kürze der Zeit (ca. 45 Minuten pro Gruppe), konnte immer nur ein Einstieg geboten werden: So ging es beim Thema „Integration/Migration“ im Wesentlichen um die Klärung der Begrifflichkeit, bei den Finanzen um das Ringen mit Gestaltungsmöglichkeiten im Spannungsverhältnis zwischen finanzieller und wirtschaftlicher Situation, beim Thema „Sozialpolitik“ um Kinder- und Familienhilfe, Übergang von Schule und Beruf und die Arbeitsmarktpolitik und beim Wohnungsbau um die Themen „Bündnis mit der Wohnungswirtschaft“ und „Vertrag mit den Bezirken“.

Besonders wichtig war dem hauptamtlichen Organisationsteam des Kurt-Schumacher-Hauses, dass mit der Konferenz ein Grundstein für die Einbindung neuer Mitglieder gelegt wird: Sie bekamen eine Reihe von nützlichen Hinweisen für ihr weiteres Engagement, eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften stellte sich mit Material vor und auch die Friedrich-Ebert-Stiftung machte an einem Stand auf ihr Angebot aufmerksam.

Bei einem kleinen Imbiss und Getränken gab es dann noch die Möglichkeit zu weiteren Gesprächen – ein gelungener Auftakt für die Mitgliedschaft!



In den anschließenden Themengruppen konnte dann etliches weiter vertieft werden – Stadtentwicklungssenatorin Jutta Blankau, Sozialsenator Detlef Scheele, Finanzsenator Peter Tschentscher und die Bundestagsabgeordnete Aydan Özoguz waren gerne gekommen, um ihre Arbeit vorzustellen. Die Teilnehmenden konnten sich in zwei aufeinanderfolgenden Gesprächsrunden zwischen jeweils zwei Themen entscheiden. Sicher, in der



Themen vertiefen, Kontakte pflegen:
Neumitgliederstammtisch

26. Oktober 2011 | 19 Uhr
im Kurt-Schumacher-Haus

Berlin direkt

von Aydan Özoguz

Zukunftsdialog Integration

Nach der parlamentarischen Sommerpause hat die politische Arbeit im Bundestag im September wieder Fahrt aufgenommen. Ich habe die Sommerpause genutzt, um konzeptionell ein wichtiges Projekt vorzubereiten, das wir in der SPD-Bundestagsfraktion im November und Dezember angehen werden: den Zukunftsdialog Integration. Dieser Dialog ist Teil des „Projekts Zukunft“, das die SPD-Bundestagsfraktion gerade gestartet hat. Wir werden sieben zentrale Themen für die Zukunft unseres Landes im intensiven Dialog mit den Menschen und gesellschaftlichen Gruppen bearbeiten – eines davon ist Integration, welches ich für die Fraktion leite. Um neue Antworten auf drängende Zukunftsaufgaben zu entwickeln, werden wir uns direkt vor Ort informieren. Für den Zukunftsdialog Integration heißt das konkret: In der Woche vom 14.–18. November und 5.–8. Dezember besuchen die SPD-Abgeordneten integrationspolitische Einrichtungen in den Wahlkreisen.

Zwei Themenbereiche habe ich meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen für den Zukunftsdialog und die Besuche im Wahlkreis besonders empfohlen: Zum einen den Übergang von Schule – Ausbildung – Beruf, zum anderen Stadt- und Quartiersentwicklung. Beide Bereiche sind zentral für die Integration aller Menschen in unsere Gesellschaft – ob nun mit oder ohne Migrationshintergrund! So ist es auch ein zentrales Anliegen unserer Hamburger Regierung, dass alle Hamburger Kinder und Jugendliche eine Berufsausbildung abschließen – unabhängig von Wohnort, Elternhaus oder Herkunft. Öffentliche Abendveranstaltungen, bei denen die Abgeordneten über die Erfahrungen des Tages berichten und unsere Integrationspolitik vorstellen, runden die Dialogtage ab.

Mit dem Integrationskonzept der Fraktion (nachzulesen unter www.spdfraktion.de) haben wir eine gute Grundlage, die unsere Arbeit im Bundestag anleitet. In dem 15 Seiten starken

Konzept fordern wir unter anderem, dass soziale und ethnische Herkunft nicht über Bildungs- und Berufschancen entscheiden darf, und dass Stadtentwicklung stets zum Ziel haben muss, Integration vor Ort zu ermöglichen. Deshalb muss die schwarz-gelbe Bundesregierung die Kürzungen beim Programm Soziale Stadt zurücknehmen.

Das Integrationskonzept werden wir in den nächsten Monaten weiterentwickeln – auch mit Hilfe der Anregungen, die wir beim Zukunftsdialog Integration vor Ort bekommen. Auch in Hamburg werden wir am Zukunftsdialog Integration der Fraktion teilnehmen, Hans-Ulrich Klose hat mir schon seine Zusage gegeben.



Termine

6. Oktober, 19.30 Uhr
Europa – Krise ohne Ende?
Chancen einer gemeinsamen
Wirtschafts- und Finanzpolitik
 mit Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath
 Knut Fleckenstein, MdEP
 Dr. Udo Bullmann, MdEP
 Altonaer Museum | Museumstraße 23

14. Oktober, 19 Uhr
SPD-Laternenumzug in Hausbruch
 EKZ Galleria Neuwiedenthal

18. Oktober, 19 Uhr
Die Mauer –
Eine Grenze durch Deutschland
 Ausstellungseröffnung und Talk mit
 Wolfgang Thierse, Vizepräsident des
 Deutschen Bundestages
 Rahlstedt Arcaden | Wariner Weg 1

21. Oktober, 18.30 Uhr
Laternenumzug
mit der SPD Bramfeld-Süd
 Treffpunkt: Benzstraße 1

25. Oktober, 19.30 Uhr
Olaf Scholz im Gespräch
 Kursana Residenz
 Ernst-Mittelbach-Ring 47

29. Oktober, 19 Uhr
SPD Mühlenkamp: Politischer Salon
 Diskussion mit Prof. Barbara Kisseler,
 Kultursenatorin
 Anmeldung erforderlich unter
 juergen.naether@gmx.de
 H. & J. Näther | Sierichstraße 20

Eine „Anne-Frank-Geschichte“ mit gutem Ausgang

von Helga Kutz-Bauer

Vielen Hamburgern ist der frühere 1. Bürgermeister, Herbert Weichmann – ebenso wie seine Frau Elsbeth – noch in guter Erinnerung. Beide emigrierten und Herbert Weichmann verlor seine engere Familie im Holocaust, er fand nur einen Überlebenden: seinen 15-jährigen Neffen Frank, der, knapp der Deportation entkommen, jahrelang in Holland versteckt gelebt hatte. Franks Eltern wurden ermordet. Herbert und Elsbeth holten ihn nach New York, und adoptierten ihn. Frank hatte wieder Eltern und eine Zukunft. Als die Weichmanns dem Ruf Max Brauers nach Hamburg folgten, lebte auch Frank eine Zeitlang hier. Doch es fehlten ihm mehrere Schuljahre, er fand sich im Studium schwer zurecht und das Leben im Untergrund „hatte Narben hinterlassen“, wie er schreibt. Es zog ihn zurück nach New York, er studierte Physik und wurde Professor in Alberta/Kanada.

Im Juli dieses Jahres wurden Frank Weichman(n)s Lebenserinnerungen im

Rathaus vorgestellt, die er ursprünglich für Familie und Freunde geschrieben hatte. Ein Glücksfall, denn so lebendig geschriebene Erinnerungen, selbstkritisch und doch voller Humor findet man nicht oft. In den Jahren, als er es am meisten

brauchte, hatte er keinen Menschen, mit dem intime Vertrautheit, wie er sagt, möglich war, aber: „Eine Atmosphäre der Liebe und Zuwendung stellte sich erst wieder ein, als ich 1946 zu Herbert und Elsbeth nach New York ging.“ Ein Lebenspanorama tut sich auf,

das Einblick in eine glückliche Kindheit und spätere Brüche gibt, ‚Überlebenslinien‘, die von Berlin über Amsterdam, New York und Hamburg bis nach Alberta in Kanada reichen.

Frank Weichman „Überlebenswege“, Hrsg. Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung, (15 Euro) kann in jeder Buchhandlung bestellt werden, aber auch bei Frau Althelmig per Mail info@weichmann-stiftung.de oder telefonisch unter Telefon 0 40-80 81 92-195



SENATOR VOR ORT:

Mittwoch, 12.10.2011, 19 Uhr
Wir schaffen
das soziale Hamburg
 mit Detlef Scheele
 Hotel Deutsches Haus
 Bergheide 1

Donnerstag, 13.10.2011, 19 Uhr
Solide Finanzen – Bessere
Zukunft für unsere Stadt
 mit Peter Tschentscher
 Rauhes Haus
 Beim Rauhen Haus 21

Dienstag, 18.10.2011, 19 Uhr
Kulturbaustelle St. Pauli
 mit Prof. Barbara Kisseler
 Schmidt Theater
 Spielbudenplatz 27–28

Sonntag, 23.10.2011, 10.30 Uhr
Oldenfelder Frühschoppen
 mit Michael Neumann
 Clubhaus des SC Condor
 Berner Heerweg 188

Verlosung

Gewinne das Buch
 „Überlebenswege“



Schreib uns eine Postkarte oder Mail bis zum 1. November (Adressen im Impressum s. unten)

Europa aktuell

Liebe Genossinnen und Genossen,

Europa sieht sich mit einer Krise von historischem Ausmaß konfrontiert. Durch die Schuldenkrise ist nicht nur der Euro, sondern das soziale Gefüge Europas in Gefahr. Martin Schulz, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion im europäischen Parlament, hat beim Landesparteitag in Hamburg dazu klare Worte gefunden. „Wir haben es nicht nur mit einer Schwäche des Euro zu tun, sondern vor allen Dingen mit einer Schwäche derjenigen, die den Euro managen sollen!“ Es ist doch kein Wunder, dass die Menschen verunsichert sind, wenn ihnen Europa immer anonym erscheint. Die Bürgerinnen und Bürger wollen, dass Politik transparent ist. Auf europäischer Ebene wird im Rat der Staats- und Regierungschefs hinter verschlossenen Türen über das Schicksal von 500 Millionen Menschen diskutiert. Das ist das Gegenteil von Transparenz. Deshalb muss das Europäische Parlament ein größeres Gewicht bei den neuen

Strukturen bekommen. Eine Wirtschaftsregierung kann nicht aus Regierungschefs stehen, die sich nur zwei Mal im Jahr treffen, sondern muss vom europäischen Parlament legitimiert werden und ernsthaft regelmäßig arbeiten. Trotz aller Schwierigkeiten plädiert Martin Schulz klar für Solidarität in Europa: „Entweder jeder für sich und jeder gegen den anderen oder alle zusammen und gemeinsam für unsere starke Währung.“ Diejenigen, die Staatspleiten herbeireden wollen, weil ihre Partei pleite ist, spielen mit einem Feuer, das wir vielleicht nicht mehr löschen können. Der FDP-Wirtschaftsminister fordert beispielsweise: keine Denkverbote! Würde er doch endlich mit Nachdenken beginnen. Dann würde er eine Quasselpause einlegen und aufhören, die Finanzmärkte weiter zu verunsichern.



Um die Euro-Schuldenkrise geht es auch bei einer Veranstaltung am 6. Oktober um 19.30 Uhr im Altonaer Museum. Unter dem Titel „Europa – Krise ohne Ende? Chancen einer gemeinsamen Wirtschafts- und Finanzpolitik“ diskutiere ich mit Udo Bullmann und Christa Randzio-Plath. Udo Bullmann ist Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion für Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament und kann uns aus erster Hand über den Stand der Diskussionen in Brüssel berichten. Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion. Ihr seid herzlich eingeladen!

Euer Knut Fleckenstein

Impressum

Herausgeber
 SPD-Landesorganisation
 Hamburg

V.i.S.d.P.
 Karin Timmermann

Redaktion
 Lars Balcke
 Mathias Büttner

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe
 12. Oktober 2011

Anschrift
 Kurt-Schumacher-Allee 10
 20097 Hamburg

E-Mail
hamburgerkurs@spd-hamburg.de